

Initiative übergibt 744 Unterschriften

Bauprojekt Ein Bürgerentscheid rückt näher: Mehr als 25 freiwillige Helfer sind derzeit in Langenau für ein Bürgerbegehren im Einsatz. Ein Konflikt-Moderator zieht indes eine erste Bilanz seiner Arbeit. *Von Oliver Heider*

Vergangene Woche waren es noch etwas mehr als 300. Inzwischen ist die Zahl der Menschen, die per Unterschrift das Bürgerbegehren gegen die Änderung des Bebauungsplans „Nördlich der Karlstraße“ in Langenau unterstützen, rasant angewachsen. Am Mittwoch überreichte Markus Tannheimer, Sprecher der Bürgerinitiative (BI), Bürgermeister Daniel Salemi zur Vorab-Prüfung Listen mit 744 Unterschriften. Und weitere trudelten bereits ein. „Es läuft“, sagte Tannheimer.

Am 20. März habe das Sammeln begonnen. In Corona-Zeiten sei es nicht leicht, Unterstützer

„Der Dialog wird zunehmen.“

Winfried Schwatlo
Konflikt-Moderator

zu gewinnen. Schließlich seien Gaststätten geschlossen, Sportplätze verwaist, Auslagen in geschlossenen Geschäften nicht möglich. Dennoch hätten mehr als 25 freiwillige Helfer gute Arbeit geleistet. Sie hätten dabei nirgendwo den Eindruck gehabt, „dass man verteufelt wird“.

Dafür gebe es auch keinen Grund, sagte Salemi. Ein Bürgerbegehren sei ein „legitimes Mittel“, das für die Stadtverwaltung neu sei. Daher habe man einen Fachanwalt zu Rate gezogen. Salemi: „Es darf nicht sein, dass das Bürgerbegehren aus formaljuristischen Gründen zu einer Ablehnung im Gemeinderat führt.“

Dass die BI wohl die für einen möglichen Bürgerentscheid nöti-



Markus Tannheimer (rechts), der Sprecher der Bürgerinitiative, hat Bürgermeister Daniel Salemi am Mittwochmittag zahlreiche Listen mit Unterschriften zur Vorab-Prüfung übergeben. *Foto: Oliver Heider*

gen 839 Stimmen zusammen bekommen dürfte, habe ihn „nicht verwundert“, sagte Salemi. Das Bürgerbüro prüfe nun, ob die Unterzeichner auch stimmberechtigt sind. Erfahrungen anderer Kommunen wie etwa Blaustein zufolge dürften dabei eher nur ein paar Unterschriften „rausfallen“.

Angesichts der großen Unterstützer-Zahl rückt ein erster Bürgerentscheid näher. Das ist auch der Gegenseite klar. Der investierenden Kunze Group, Hirn Immobilien und Kauer Architekten sei an einer an der Sache orientierten Diskussion gelegen, sagten sie

Beide Seiten zeigen ihre Ideen im Internet auf

Bebauung Nördlich der Karlstraße sind 87 Wohnungen in fünf Häusern geplant. Die Bürgerinitiative kritisiert unter anderem die Gebäudehöhe von bis zu 14 Metern. Über ihr Anliegen, die vom Gemeinderat mehrheitlich gewünschte Änderung des Bebauungsplans zu verhindern, informiert sie auf www.buergerbegehren-langenau.de. Das Portal von Konflikt-Moderator Winfried Schwatlo ist zu finden unter www.buergerdialog-langenau.de.

kürzlich, und engagierten einen erfahrenen Vermittler: Professor Winfried Schwatlo aus München.

Dieser will auf einem Internet-Portal „Fragen und Antworten sammeln und dabei auf einen wertschätzenden Umgang im Dialog achten“. Bis Dienstagabend waren drei anonyme Fragen samt Antworten vom 17. März zu lesen: über „teuren Wohnraum“, den Namen „Wohnen im Park“ und die Gründe für den Einsatz eines Moderators. Am Mittwoch kam noch die Frage hinzu, warum nicht die Kontaktdaten der BI genannt werden.

Ist das Interesse also überschaubar? „Es war gerade erst Ostern und der Bürgerdialog beginnt jetzt erst“, teilt Schwatlo auf Anfrage mit. Für Antworten auf einige Fragen benötige er „Auskünfte aus dem Rathaus, auf die ich derzeit warte, die mir aber zugesichert sind“. Die Seite sei „im Aufbau“, werde aber „schon intensiv wahrgenommen“. Und: „Der Dialog wird zunehmen“, meint er, „hoffentlich nicht nur durch Flyer und Gegenflyer, sondern durch lösungsorientierte Gespräche.“ Zudem setzt er darauf, dass „im Spätsommer nach Eindämmung der Pandemie auch eine öffentliche Informationsveranstaltung“ möglich sein könnte.

Erster Austausch

Am Montag hatte er sich erstmals mit drei BI-Vertretern ausgetauscht. Wobei Tannheimer Wert auf die Feststellung legt, dass Schwatlo, von dem er aus der Zeitung erfahren habe, kein „Mediator“ sei, also nicht von beiden Seiten finanziert wird. Er sei eher „ein Konflikt-Experte, beauftragt von der Kunze Group, mit allparteilicher Intention“, der „erst einmal Vertrauen aufbauen wolle“.

Aus Schwatlos Sicht verlief das Gespräch positiv: „ein erstes Ausloten, was Ziele und Wege zu einer Lösung sein können“. Dass Nachbarn ihr Grundstücksumfeld erhalten wollten, sei nachvollziehbar, ebenso das Bedürfnis nach innerörtlicher Nachverdichtung samt öffentlich-gefördertem Wohnraum. „Beides zugleich voll und ganz zu befriedigen, geht leider nicht – also ist ein ausgewogener Kompromiss gefragt.“ Ob der vor einem Bürgerentscheid möglich ist, bleibt fraglich.